

Erfahrungsbericht zum Auslandspraktikum mit dem Erasmus + Programm in Eupen, Belgien



Durch das Erasmus + Programm durfte ich erfreulicherweise im Mai 2025 für vier Wochen ein Auslandspraktikum am St. Nikolaus Hospital in Eupen, Belgien absolvieren.

DIE BEWERBUNG

Zuerst kam ich in Berührung mit der Idee ein Erasmus + Auslandspraktikum zu machen, als ich an einer Info Veranstaltung meines Lehrkrankenhauses teilgenommen habe. Anschließend nahm ich Kontakt mit der Projektleitung der MHH auf und schickte ihr meine Bewerbung zu. Kurz danach bekam ich die Zusage und konnte nun meine Praktikums Suche starten. Einen Praktikumsplatz zu finden, war in meinem Fall leider nicht so einfach. Durch einen, von vorne an, verkürzten Zeitraum für die Suche, war diese erschwert. Ich habe viele Absagen bekommen und häufiger auch einfach keine Antworten bekommen. Umso glücklicher war ich, als mich das St. Nikolaus Hospital, nur ein paar Wochen vor dem Einsatzzeitraum, anrief und mir eine Zusage versprach.

ANREISE UND ANKUNFT

Einige Tage vor Beginn des Praktikums bin ich mit dem Zug nach Aachen gefahren und habe von da aus den Bus über die Grenze nach Eupen genommen. Anschließend ist es nur noch ein 10-minütiger Fußweg zum Krankenhaus. Angekommen im St Nikolaus Hospital wurde ich sehr freundlich von der Referenzpflege in Empfang genommen. Mir wurden die wichtigsten Abteilungen gezeigt, eine Zugangs Karte eingerichtet und eine informative Broschüre gegeben.

STADT UND EINRICHTUNG

Eupen ist eine kleinere Stadt in Ostbelgien, in der Wallonischen Region. Sie ist Teil der Deutschsprachigen Gemeinschaft und ungefähr 15km entfernt von Aachen. Durch die viele Natur rund um, gibt es sehr schöne Wander- und Radwege zu erkunden. Auch die Cafés am Marktplatz sind ein Besuch wert.

Das St. Nikolaus Krankenhaus ist eine moderne Gesundheitseinrichtung, aufgebaut schon im 19. Jahrhundert, mit verschiedenen Fachrichtungen, darunter auch eine Tagesklinik und therapeutische Bereiche.

PFLEGE

Ich habe mein Praktikum auf der Allgemeinen Pädiatrie-Station absolviert. Die Station ist in Einzel(bzw. Privat)- und Doppelzimmer aufgeteilt. Früher gab es noch ein Raum für Früh- und Neugeborene auf Station, doch seit Schließung der Entbindungsstation, wird der Raum anderweitig benutzt.

Im Früh- und Spätdienst sind im Normalfall jeweils zwei Pflegekräfte im Dienst. Im Nachtdienst eine. Die Pflegekräfte haben fast alle ein 5 jähriges Studium mit Bachelor absolviert (vier Jahre Pflegestudium + ein Jahr Spezifizierung auf Pädiatrie).

Ich durfte meine Dienste frei entscheiden und habe auf Wunsch in allen drei Schichten gearbeitet. Der Stationsalltag unterscheidet sich aus meiner Sicht nicht besonders von dem in Deutschland, außer von ein paar Besonderheiten. —> Bei den niedergelassenen Ärzten, gibt es meistens keine Akutsprechstunde. Dies bedeutete, dass viele Eltern mit ihren Kindern in die Notaufnahme gingen. Außerdem haben die Kinderärzte keine Büros auf den Stationen. Es gab eine Praxis auf dem Klinikgelände, von dort aus kamen dann Kinder für einen Klinikaufenthalt hoch auf Station, aber auch für Blutentnahmen und weiteren Tests. Das konnte im Zweifelsfall für Hektik vor allem im Frühdienst sorgen.

Die Krankheitsbilder waren, während meiner Zeit, meist virale oder bakterielle Atemwegserkrankungen. Ansonsten gab es noch einige Gastroenteritis.



Beispiel für ein Einzelzimmer



Beispiel für ein Doppelzimmer

SPRACHE

Wie schon erwähnt, befindet sich Eupen im deutschsprachigen Raum Belgiens. Die Mehrheit des Personals konnte Deutsch und Französisch gut verstehen und sprechen. Allerdings gab es auch Personal was "nur" Französisch sprach oder gerade im Prozess waren Deutsch zu lernen. Dadurch erfolgten die Übergaben in beiden Sprachen. Da ich selber bilingual bin und beide Sprachen beherrsche, war dies meistens keine Problematik. Und wenn ich Wörter nicht verstand, dann wurde mir geduldig weitergeholfen. Sprachbarrieren wurden im Generellen offen besprochen und zusammen wurde dann eine Lösung gefunden.

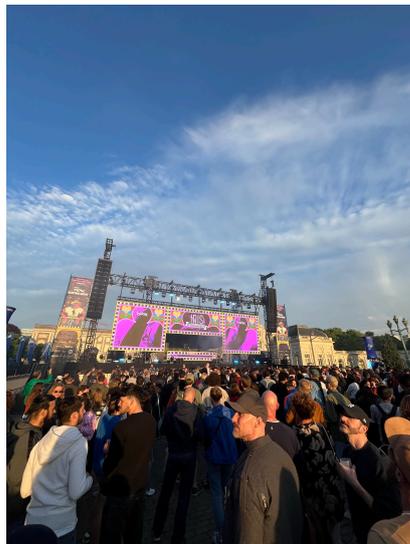
UNTERKUNFT



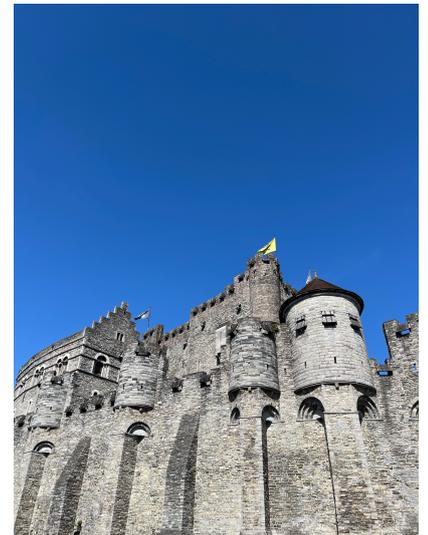
Bei der Unterkunft habe ich sehr großes Glück gehabt und durfte netterweise für wenig Geld in einem Zimmer innerhalb des Krankenhauses bleiben. Das Zimmer befand sich in einem Nebengebäude in einer Art Wohngemeinschaft, die eigentlich für Medizin Student*innen gedacht ist, mit einem Gemeinschaftsbad- und Küche. Nicht nur hatte ich einen kurzen Arbeitsweg, ich konnte auch Pflege- und Medizin Student*innen kennenlernen und soziale Kontakte knüpfen.



Ausflug nach Brügge



Ausflug nach Brüssel



Ausflug nach Gent